



Thema

**Grußwort**

**anlässlich des**

**10-jährigen Jubiläums des**

**Vereins "Begegnung in Neu-Ulm e.V."**

**am 22. Juli 2011**

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede!

**Hans Christian Andersen:**  
**„Der silberne Schilling“**

**Es war einmal ein Schilling.** Eine wertvolle Münze aus Silber. Im Geldbeutel eines Reisenden gelangte der Schilling in die große weite Welt. Dort traf er auf fremde Kollegen, etwa französische und italienische Münzen. Die kamen und gingen, wurden ausgegeben. Nur der Schilling blieb, wo er war – im Geldbeutel.

Die **Neugierde** des Schillings wurde immer größer. Eines Tages schlich er sich daher an den Rande des Geldbeutels – und fiel hinaus.

Welch ein Unglück, dachte er zunächst. Kein Problem, einen kurzen Augenblick später. Denn jetzt komme ich endlich in Umlauf und lerne ein fremdes Land, eine andere Kultur kennen. So die **Hoffnung** des Schillings.

Tatsächlich wurde er auch bald gefunden und vom Boden aufgehoben. Doch wie überraschte ihn der Ausruf seines Finders: „**Das ist keine Landesmünze! Der ist falsch! Der taugt nichts! Den muss ich im Dunkeln ausgeben!**“

Und der Schilling wurde im Dunkeln ausgegeben. Und am Tage wieder ausgeschimpft: „Der ist falsch“ Der taugt nichts! Den müssen wir schnell wieder loswerden.“ So ging es Tag für Tag, Nacht für Nacht.

In dem Märchen „Der silberne Schilling“ von Hans Christian Andersen,

meine sehr verehrten Damen und Herren,

wird **aus einem wertvollen Schilling** plötzlich ein **offenbar wertloses Stück Metall**. Nur, weil er sich in einem **fremden Land** befindet. Keiner will ihn haben. Jeder, der ihn hat, schnell wieder loswerden. Der Schilling verliert nach und nach sein Selbstbewusstsein.

### Vom Märchen in die reale Welt:

#### Herausforderung Integration

Die **Erfahrungen des Schillings** aus Hans Christian Andersens Märchen machen leider auch viele Menschen in der **realen Welt**. Die

ihre Heimatländer verlassen - nicht selten verlassen müssen - und in fremde Länder kommen.

Auch Migrantinnen und Migranten hier bei uns in **Deutschland**.

Sie bekommen in diesem Land, das nicht ihr Heimatland ist, immer wieder zu spüren, dass sie **anders sind**. Und sie bekommen auch zu spüren, dass dieses **Anderssein nicht immer und von allen geschätzt** wird.

### Gute Integrationspolitik

In dem Märchen von Hans Christian Andersen wird der Schilling erst wieder glücklich, als er in seine **Heimat zurückkehrt** ist.

Meine sehr verehrten Damen und Herren:

**Ziel guter Integrationspolitik** muss es sein, genau das in unserer, der realen Welt zu verhindern. Menschen, die in unser Land kommen, müssen **bestmöglich integriert** bzw. - um einen neueren Begriff zu verwenden - **inkludiert** werden. Damit sie auch hier bei uns glücklich sein können.

Ob man nun von Integration oder Inklusion spricht, ist meines Erachtens zweitrangig. Entscheidend ist, was sich **hinter diesen Begriffen** verbirgt. Für mich ist dabei klar:

Wir dürfen es nicht zulassen, dass sich Parallelgesellschaften bilden. Wir müssen

unsere Gesellschaft vielmehr so gestalten, dass sie Platz bietet für alle. Eine Gesellschaft, die von **gegenseitigem Verständnis und Respekt** geprägt ist. Eine Gesellschaft, die aber auch auf **gemeinsamen Werten** aufbaut.

Das setzt **Anstrengungen aller** voraus:

Derjenigen, die **aus Deutschland stammen** bzw. für die Deutschland bereits Heimat ist.

Aber auch der **Migrantinnen und Migranten**, die nach Deutschland kommen. Jedoch dürfen wir uns dabei nicht auf das bloße **Fordern** beschränken. Wir müssen vor allem auch **Fördern** - und dies mit einem gehörigen Schuss **Verständnis!**

**Integrationsprojekte vor Ort:**  
**Verein "Begegnung in Neu-Ulm e-V."**

Gute Integrationspolitik ist das eine. **Integrationsprojekte vor Ort** sind das andere. Sie sind unverzichtbar. Vor allem dann, wenn so hervorragende Arbeit geleistet wird wie durch den **Verein "Begegnung in Neu-Ulm e-V."**

Vor 10 Jahren **gegründet**, 2008 mit dem Schwäbischen Integrationspreis **ausgezeichnet**, macht sich der Verein dafür stark, das **gegenseitige Verständnis** zwischen Menschen aus verschiedenen Ländern zu verbessern.

Unter anderem mit Sprachförderprojekten, Elternbildungsmaßnahmen, interkulturellen Begegnungsfesten und Jugendarbeit werden

Migrantinnen und Migranten verschiedenster Herkunft **aus der Isolation** geholt.

**Zentrales Element der Vereinsarbeit:**

**Sprachförderung**

Ein besonderer Schwerpunkt der Vereinsarbeit liegt dabei auf einem Aspekt, der für eine erfolgreiche Integration zentral ist: **Sprache**.

Sprache ist der **Schlüssel zur Integration**. Durch Sprache begreifen und verstehen wir. Wir lernen uns auszudrücken und mitzuteilen. Sprache bestimmt unser Verhältnis zur Umwelt und vor allem zu anderen Menschen. Sprache ist Kommunikation.

**Gerade für Kinder** ist Sprache das Tor zur

Welt, bedeutet vor allem **Zugang zu Bildung**. Jedes Kind hat ein Recht auf Sprache, die es stark macht und an der Welt mit gleichen Chancen teilhaben lässt.

Wie die Ergebnisse der PISA- und IGLU-Studien zeigen, ist der **Bildungserfolg in Deutschland** noch immer stark vom sozialen Status und der Herkunft der Eltern abhängig.

Von der **Ausgrenzung im Bildungssystem** besonders betroffen sind Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, die die deutsche Sprache nicht ausreichend beherrschen. Dies hat zur **Folge**, dass

- ausländische Kinder überproportional bei der **Einschulung** zurückgestellt oder an

- eine **Sonderschule** verwiesen werden,
- nahezu die Hälfte der Jugendlichen mit Migrationshintergrund eine **Hauptschule** besuchen,
- fast 20 Prozent die Schule **ohne Abschluss** verlassen und
- knapp 40 Prozent **ohne jegliche berufliche Qualifizierung** bleiben.

Wir wissen: Je früher Kinder in ihrer Entwicklung gefördert werden, umso besser für ihre Zukunft. **Sprachförderung** kann deshalb **nicht früh genug** beginnen. Dies gilt insbesondere für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund.

**Kindergärten und Kindertagesstätten** nehmen somit eine Schlüsselfunktion bei der Sprachförderung ein.

Daher setzt der **Verein "Begegnung in Neu-Ulm e-V."** mit seinem Konzept und seinen Aktivitäten im Bereich der **Sprachförderung in Kindergärten und Kindertagesstätten** genau an der richtigen Stelle an!

### **Dank an alle, die sich engagieren**

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, all jenen ganz herzlich zu danken, die sich mit viel Energie und großem Elan **in die Vereinsarbeit einbringen**. Nur durch selbstlosen Einsatz und ein großes Maß an ehrenamtlichen Engagement, sei es im organisatorischen Bereich oder in der konkreten Projektarbeit, ist es möglich, so ein Projekt auf die Beine zu stellen und vor allem auch am Laufen zu halten.

Besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle die **Sprachhelferinnen**, die großartige Arbeit leisten. Das verdient Dank und Anerkennung!

### Der kleine Prinz als Vorbild

**Integration,**

meine sehr verehrten Damen und Herren,

setzt vor allem **Verständnis und Vorurteilsfreiheit** voraus. Für mich spiegelt sich das in besonders schöner Weise in der berühmten Geschichte von Antoine de Saint Exupéry über den **kleinen Prinzen** wieder.

Der kleine Prinz begegnet auf seiner Reise

durch das Universum den **unterschiedlichsten Menschen und Tieren**, die ihm alle etwas über die Welt und das Leben verraten.

**„Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“**

Sie alle kennen dieses Zitat aus dem kleinen Prinzen. Es ist ein **Plädoyer** dafür, **offen und vorurteilsfrei** auf alle Menschen zuzugehen, ungeachtet ihrer Herkunft. Viele von Ihnen leben dieses Plädoyer bereits. Arbeiten wir daran, dass es sich weiter verbreitet.

Anrede!

Wir **blicken zurück** auf 10 Jahre Vereinsarbeit. Ich bin sehr zuversichtlich, dass dieses heutige Jubiläum bei weitem nicht das letzte sein wird.

Der Verein "Begegnung in Neu-Ulm e.V. hat  
**Zukunft!**

Auf **meine Unterstützung,**

meine sehr verehrten Damen und Herren,

können Sie **zählen!**

**Herzlichen Dank!**